

hist. Z. „Kwartalnik Historyczny“ seit deren Gründung 1887. Als Historiker interessierte er sich besonders für die Geschichte Polens im 16. und 17. Jh. und veröffentlichte eine Reihe monograph. Arbeiten.

W.: O życiu i pismach Justa Ludwika Decjusza (Leben und Schriften des Just Ludwik Decjusz), 1874; Jan Łaski arcybiskup gnieźnieński sprzymierzeńcem sultana tureckiego (Der Gnesner Erzbischof Jan Łaski als Bundesgenosse des türk. Sultans), 1879; Hieronim Łaski, 1888; Dymitr Samozwaniec (Der Pseudodemetrius), 1898; Pamiętnik Stanisława Niemojewskiego (Die Denkschrift des Stanisław Niemojewski), 1899; Polska a Moskwa w pierwszej połowie XVII w. Zbiór materiałów do historii stosunków polsko-rosyjskich za Zygmunta III (Polen und der Moskauer Staat in der ersten Hälfte des 17. Jhs. Eine Smlg. von Materialien zur Geschichte der Beziehungen zwischen Polen und dem Moskauer Staat zur Zeit Sigismunds III.), 1901; Maryna Mniszchówna, 1906.

L.: *M.Pr.* vom 28. 7. 1907; *Český Časopis Historický*, Bd. 13, 1907, S. 466; *Czas* 1907, n. 170; *Gazeta Lwowska* 1907, n. 171; L. Finkel, *St. Starczyński, Historia Uniwersytetu Lwowskiego*, 1894; *Kwartalnik Historyczny*, Bd. 21, 1907; *Wielka Encyklopedia Powszechna Ilustrowana*, Bd. 29–30, 1902.

Hirschberg Marie, geb. Vondrich, Ps. Pospischił, Schauspielerin. * Prag, 23. 1. 1862; † Tegernsee (Bayern), 28. 5. 1943. Trat zuerst am Nationaltheater in Prag auf; nach Sprachstud. am Dt. Landestheater, 1886–90 am Dt. Theater in Berlin, 1890–93 am Burgtheater in Wien, dann in Berlin und Dresden, 1898–1907 in Hamburg, 1908–12 in Aussig a. d. Elbe. Hier übernahm sie auch die Leitung des Theaters und brachte es auf beachtliche künstler. Höhe. Seit 1912 lebte sie in Wien. Auf der Ruine Schreckenstein a. d. Elbe, wo R. Wagner zum „Tannhäuser“ angeregt worden war, ließ sie eine Gedenktafel errichten.

Hauptrollen: Jungfrau von Orléans, Maria Stuart, Lady Macbeth, Eboli, Sappho, Deborah, Julia etc. L.: *Eisenberg*; O. G. Flüggén, *Biograph. Bühnen-Lex. der dt. Theater*, 1892; *Kosch*, *Theaterlex.*

Hirschfeld Leo, Ps. Leo Feld, Dichter. * Augsburg, 14. 2. 1869; † Florenz, 5. 9. 1924. Bruder des Dichters Viktor H. (s. d.); stud. in Wien, arbeitete an zahlreichen Z., vorübergehend auch in Berlin am „Überbrett!“, mit; befreundet mit H. Bahr (s. d.), R. Beer-Hofmann (s. d.) und A. Schnitzler. Verfaßte, z. T. gemeinsam mit seinem Bruder, naturalist., später neumont. Volksstücke und Lustspiele.

W.: Die Lumpen, 1898; Fräulein Lehrerin (Volksstück), 1905; Der Stein von Pisa, 1906; Der große Name (Volksstück), 1909; Die Dombacher, 1917; Das verschörkelte Gitter, 1923; Weg im Nebel, 1925; etc.

L.: *M.Pr.* vom 16. 5., *A.Pr.* vom 6. 9. 1924; *Brümmmer*; *Giebisch-Pichler-Vancsa*; *Kosch*; *Nagl-Zeidler-Castle* 4, S. 1735.

Hirschfeld Otto, Althistoriker und Epigraphiker. * Königsberg (Ostproußen), 16. 3. 1843; † Berlin, 27. 3. 1922. Stud. an den Univ. Königsberg, Bonn und Berlin, 1863 Dr.phil. in Königsberg, 1869–72 Priv. Doz. für alte Geschichte an der Univ. Göttingen, 1872–76 o. Prof. des Faches an der Univ. Prag, 1876–85 o. Prof. für alte Geschichte, Altertumskde. und Epigraphik an der Univ. Wien, 1885–1917 für röm. Geschichte und Epigraphik als Nachfolger Th. Mommsens an der Univ. Berlin. Ursprünglich klass. Philologe, wandte sich H. unter dem Einfluß Mommsens der alten, speziell der röm. Geschichte und latein. Epigraphik zu. Er wurde einer der hervorragendsten Mitarbeiter Mommsens am CIL (Corpus inscriptionum Latinarum), dem auch er einen Großteil seiner Lebensarbeit gewidmet hat. Die Beschäftigung mit dem epigraph. Quellenmaterial zeitigte über eine ausgedehnte Editionstätigkeit hinaus grundlegend wichtige Arbeiten vor allem zur Provinzialgeschichte. In Prag und Wien übernahm H. neuerrichtete Lehrstühle für alte Geschichte und lehrte hier als erster das Fach in engster Verbindung mit der Epigraphik. In Wien begründete er 1876 mit dem Archäologen A. Conze (s. d.) das archäolog.-epigraph. Seminar der Univ., eine vielfach vorbildlich gewordene Lehr- und Forschungsstätte, die er seit 1877 mit Conzes Nachfolger O. Benndorf (s. d.) leitete. Mit Conze bzw. Benndorf gab er bis 1885 auch die 1877 ins Leben gerufene Z. „Archaeolog.-epigraph. Mitth. aus Oesterr.“ (seit 1884 Oesterr.-Ungarn), ebenfalls mit Benndorf seit 1880 die „Abh. des archäolog.-epigraph. Seminars der Univ. Wien“ heraus. Wesentlich auf seine Initiative hin setzte in den 80er Jahren die systemat. Erforschung Carnuntums ein. Die österr. Periode stellt hinsichtlich Planung und Durchführung von Forschungsarbeiten sowie Lehrtätigkeit einen sehr wichtigen Abschnitt im Leben H.s dar. Sein zweiter Nachfolger auf dem Wr. Lehrstuhl wurde 1916 sein hiesiger Schüler W. Kubitschek. 1903 ehrte die Fachwelt H. durch eine unter internationaler Beteiligung zustande gekommene Festschrift: Beiträge zur alten Geschichte und griech.-röm. Altertumskunde (mit Bildnis). Der größte Teil seiner zahlreichen hist., antiquar., epi-